

Schüler auf historischer Spurensuche in Diez



Bei ihrem Projekt „denkmal aktiv“ lernten die Schüler der NAOS die Bedeutung von Kulturdenkmälern kennen. In der Diezer Pfaffengasse untersuchten sie ein Denkmal und stellten ihre Ergebnisse Experten vor. Foto: NAOS

Berufsschüler der NAOS schlüpfen in die Rolle von Restauratoren und nahmen das Hoftor eines Kulturdenkmals in den Fokus

Diez. Die berufsbildende Nicolaus-August-Otto-Schule (NAOS) in Diez nimmt, im Tandem mit den beiden Lerngruppen BVJ 19c mit Schwerpunkt Farbe/Raum und Wirtschaft sowie der Fachstufe II der dualen Ausbildung zum Maler und Lackierer, an dem einjährigen Schulprojekt der Deutschen Stiftung Denkmalschutz „denkmal aktiv“ teil.

Die Schüler erleben gebaute Geschichte und lernen die Bedeutung von Kulturdenkmälern kennen. Ihnen wird über die Projektarbeit ermöglicht, sich Kultur und Geschichte zu nähern und ein Gefühl der gemeinsamen Verantwortung für das kulturelle Erbe zu entwickeln und sich aktiv für dessen Erhalt in handwerklichen Berufen einzusetzen. Denn handwerkliche Restaurierung stellt eine große Verantwortung im Bereich der praktischen Denkmalpflege dar.

Um den Schülern die in der Theorie kennengelernten Grundsätze des denkmalpflegerischen Handelns real erfahrbar zu machen, haben sich Georg Pick, Denkmaleigentümer aus Diez, und Katja Laupert, Untere Denkmalschutzbehörde in Bad Ems,

bereit erklärt, einen Projekttag für eine restauratorische Befunduntersuchung zu begleiten. Gemäß den Projektzielen von „denkmal aktiv“ wurde an dem Projekttag Ende Januar die Zusammenarbeit der Schüler mit außerschulischen Partnern aus dem Bereich der Denkmalpflege unter Einbindung außerschulischer Lernorte umgesetzt.

Der Fokus des Projekttages lag darauf, an einem lokalen Denkmal restauratorisch untersuchend zu arbeiten und die Ergebnisse Vertretern der Unteren Denkmalschutzbehörde sowie dem Denkmaleigentümer zu präsentieren. Die Schüler erfuhren grundlegende Methoden der denkmalpflegerischen „Alltagsarbeit“, welche die Entscheidungsgrundlage für den substanziellen Umgang mit denkmalgeschützter Bausubstanz darstellt. Durch außerschulisches Lernen sollen unmittelbare Begegnungen mit Denkmälern, denkmalpflegerischer Arbeit und denkmalpflegerischen Beteiligten angestoßen werden und ein Lernen mit allen Sinnen ermöglicht werden.

Pick öffnete den Schülern die Tür seines Denkmals in der Pfaffengasse in Diez, welches er Anfang 2019 erwarb und damit die historische Einheit der einzelnen Gebäude rund um den Innenhof des Hauses Monreal, das sich bereits in seinem Besitz befindet, wieder herstellte. Bei beiden Häusern war es die Liebe für historische Bausubstanz und der Wille, zum Erhalt des besonderen Diezer Stadtbildes beizutragen, was Pick zum Kauf bewegte. Pick, Jahrgang 1987, stammt aus der Vulkaneifel und lebt seit fünf Jahren im Haus Monreal in Diez. Nach seiner Ausbildung zum Rechtsanwaltsfachangestellten studierte er Kunstgeschichte in Trier und Marburg und erforschte als Abschlussarbeit die Diezer Stadtbaugeschichte.

Der Diezer erklärte sich bereit, Projekt und Schule aktiv zu unterstützen. Nach seiner Auffassung hat der Denkmalschutz in einer auf Wirtschaftlichkeit ausgerichteten Welt einen schweren Stand. Dabei profitierten alle davon, wenn ansprechende Stadtbilder erhalten blieben und bei Sanierungen auf Langlebigkeit geachtet werde.

Mit „denkmal aktiv“ in die Schulen zu gehen, setze genau an der richtigen Stelle an. Gerade die Berufsschulen mit ihren handwerklichen Ausbildungen sieht der Diezer hier als Schlüsselbereich an. Er betont, dass die Denkmalpflege ein weites Feld bietet, sich handwerklich zu spezialisieren und Arbeitsfelder zu erschließen, die spannend und erfüllend sein können. Denn meist habe man es mit Bauherren zu tun, die mit großer Leidenschaft an ihren Objekten arbeiten, was anstecke. Der Eigentümer des denkmalgeschützten Hauses Monreal hofft, dass solche Projekte dazu beitragen, dass mehr Menschen den Erwerb eines Denkmals in Betracht ziehen und die unberechtigte Scheu vor der Denkmalpflege ablegen.

Die praktische Befunduntersuchung an dem bauzeitlichen Hoftor des Kulturdenkmals in der Pfaffengasse erfolgte durch das Setzen von restauratorischen Sondagen, welche mithilfe optischer Sichtung in Standardfarbkarten übersetzt und in ihrer Farbigkeit und Eigenschaft Schicht für Schicht dokumentiert wurden.

Den Schülern wurde bei der Ausführung einer realen restauratorischen Arbeitsweise ermöglicht, sich der farbigen Gestaltungsgeschichte eines Denkmals zu nähern, einen weiteren Umgang für die Zukunft daraus abzuleiten und zu präsentieren.

Als Methode wurde das Fachgespräch beim Ortstermin zugrunde gelegt, in dem die Schüler in der Rolle der untersuchenden Restauratoren den Experten Pick und Laupert ihre Ergebnisse vorstellten. Für die Lerngruppe stellt das Führen von Experten- oder Fachgesprächen eine wesentliche berufliche Handlungskompetenz dar. Sie konnten sich zum einen in „beruflicher“ Gesprächsführung erproben.

Zum anderen konnten sie Sicherheit erlangen, in einem bisher unbekanntem beruflichen Umfeld zu kommunizieren, was für die im März anstehenden Berufspraktika genutzt werden kann. Begleitet von dem Zitat nach Johannes Cramer, „nur weil Generationen von Bauhandwerkern, auch dann, wenn Neues geschaffen wurde, fortlaufend neue Putz- und Farbschichten auftrugen, anstatt alte radikal abzuschlagen, haben wir heute noch die Gelegenheit, historische Farbkonzepte und deren handwerkliche Ausführung zu untersuchen“, möchte sich die NAOS auch im kommenden Schuljahr wieder mit Lerngruppen an der Teilnahme an „denkmal aktiv“ bewerben, um gemeinsam mit Pick und Laupert die Spurensuche am Denkmal und die Suche für berufliche Chancen in der Denkmalpflege für Schüler weiter zu fördern und zu unterstützen.